

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 22 (1932)

**Heft:** 46

**Rubrik:** ds Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neugasse 9, entgegengenommen.

### Im Chlapperaubli.

Im Chlapperaubli chlappert's  
Und plappert's amüsiert,  
Dieweil bei unsern Nachbarn  
So manches jetzt passiert.  
In Zürich frankenschwester's,  
In Genf gab's Schmuggelrei,  
Im Aargau aber baden  
Im Sauber sich die Säu'.

Im Chlapperaubli chlappert's  
Und plappert's int'ressiert,  
Der „Schmuggelhof“, ein Berner,  
Ist glücklich ehappiert.  
Die schlaufen Fingern  
Den flinken Bäuer nur,  
Vom Berner aber suchen  
Vergeblich sie die Spur.

Im Chlapperaubli chlappert's  
Und plappert's exquisit,  
Verhältnismäig haben  
Wir's feinste Defizit.  
Stets sagt man, Bern sei langsam,  
Es hinkt stets hinten nach,  
Doch's Defizit, das brachten  
Wir glänzend unter Daab.

Im Chlapperaubli chlappert's  
Und plappert's wohlgemut,  
Wir werden wirklich Großstadt,  
Wir haben Großstadtblut.  
In Raub und Mord und Diebstahl,  
Da bringen wir's noch weit,  
Die Polizei klagt niemals  
Ob — Arbeitslosigkeit.

Chlapperschlängli.

©

### E guldige Ring.

Es isch im Oktober grad füf Jahr ggi,  
dahz mer üses Cuhirosa begrabe hei. Es isch  
e Prachttag gli. D'Böim hei i allne Farbe  
gschilleret, der Himmel isch blau ggi, wi in  
Sizilie, und d'Sonne het heiter abebrönt, als  
mäigisch im Juli. I ha glaub nie vorhär und  
niemeh nachär e so ne stille Mönch kennt, wi  
d'Rosa. Wenn es es Doze Wort im Tag  
gredt het, so isch es alles ggi. Es isch nid  
grad rumpelstirig ggi, aber o nid bsunders lie-  
benswürdig, und doch hets e-n-unglaublich  
Mönchskennennts gha. Das het mir nämlich  
immer mäigig imponiert, denn mir gei di  
Gab ganz ab; liegt öpper chli fründlech dri  
und da chli guet rede, ja la-ni mi isch für  
alles Mögliche und glaube luter Guets vo däm  
Mönch. Chöit dänke, dahz i da scho mäigisch  
inetrappet bi, und i vermuete, es wird nid  
bessere, und wenn i o sott ds Alter erreiche,  
wo eim der Bundesrat e Fotöl schänkt! So  
wyt isch üses Rosa o nid cho, aber nüneadzg  
Jahr het es us em Buggel gha, wo mer ins  
dür di guldiggäli Friedhofallee treit hei.

Es möge-n öppre bald zwäng Jahr här ji,  
da si ds Rosa und i einisch im Peristile gsäffe  
und hei Bohne gsäflet für z'Dore. Chöit dänke,  
dahz das nid grad churzwillig isch ggi, mit em  
schwigmame Rosa zäme, aber i bi denn grad  
Helveverbäe ggi, ha di erschäte Anläs hinder  
mer gha und ha gne z'däntz und z'sinier gha.  
Us einisch, i weiß nüm, wi-n-es agfange het,  
erzellt ds Rosa us sim Läbe, churz, stodend,  
i abgrissene Säz, aber es Schidhal het sech  
vor mir ufgrollt, wi-n-es sicher nid mäng  
git. Dennzumal ha-n-i em Rosa müehe verspräche,

nie es Wort dervo z'säge, und i de vle Jahr  
druf abe het o les vo-n-is je wider di Stund  
im Peristile erwähnt. Weit er se lose, di  
Gschicht?

Ds Rosa isch es arms, verschüpfts Meitschi  
gli. Si Muetter het nach Italie ghüratet, vo  
me-n-e Vatter hets nie nüt gwüht, und als  
zwojähig isch es verdinget worden-uf ds Land.  
Chum het es sälber rácht chönne louse, hets  
mücke di chlinere Chinder hüte, het müehe  
ds Aeße uf ds Fäld bringe und poschte und  
trage, dahz es mäigig saig zämetrohlel isch  
vor Müedi. Für d'Schuel het me-n-ihm nid  
vil Zpt gla. Es het ds Rosa dunkt, es gäb  
nüt Schöners, als still und friedlich im warme  
Schuelzimmer z'säze. E gueti Schüeler isch es  
nie gti, es het vil z'vil müehe schaffe dernäbe.  
Wo-n-es isch elter worde, isch me-n-ihm erlö  
rächt ufsäig ggi, wil me gmerkt het, dahz  
ihns der eltschli Suhu nid ungärt gsch het  
und hic und do es fründlech Wort zue-n-ihm  
gleit het. Je besser di zwöi s'gäne chönne  
hei, deßto wüeschter und liebster isch d'Büri  
gäge-n-ihns worde, und wo si-n-ihns einisch  
għħlage het, wil es e Suppeschħidlel het la  
trohle, het es i Nacht und Nabel sis Bünteli  
paadt und isch sächs Stund glossé i d'Stadt.  
Es Meitschi, wo mit ihm z'Underwissig isch, hel  
dert i me-n-e Dotterhus dienet, und wil das  
eis vo de Wenige isch ggi, wo nid nume  
Spott und Berächtig fürs Berdinghind het  
gha, het ds Rosa bi-n-ihm Rat gholt. Us  
däm Meitschi hets i der Stadt es subers Cham  
merżfli gä sider, wo gar nid erbout isch ggi  
ob däm Buech us der Heimatgmeinde. Schluch  
zend isch ds Rosa uf em Chuchifluehl glässe  
und het sis Leib għallagħ, wo d'Frou Dotter  
isch inesh. Di güetgi, alti Dame het teil  
nahmend għarġi und het emel du nach längem  
Hin und Här em Rosa es Plätzli gfunde bi-n-ere  
enfernte Cousine. Ds Rosa hets dunkt, es  
chom i Himmel! Es het es eigets, abgsħregels,  
aber heimlig Stübli għa, het i-n-ere schone,  
ħalle Chuchi dörse schalte und walte und het  
vo der Dame und ihrer Tochter les böles  
Wort überho. Es isch öppre es Jahr derti  
għi, du rumt es einisch ds Wohnzimmer u  
und findet under em Teppich e guldige Ring  
mit jāħi grohe, glīżiġe Steine. Wär het  
em Rosa je gleit, was Guet und Bös isch?  
Wär het iħn's behuetet vor allem Schlächte?  
Wär het ihm gseit, was me darf und was  
warrbette-n-isch? Es het der Hans u em Bure  
hof nid chönne vergässe und het gwüht, dahz  
d'Büri nüt meh hāt gäge-n-ihni Liebi, wenn as  
Għid bräkt. Ds Ring, dā bringt d'Mügleħ  
zum Glück und zur Erfüllung vo allne  
Wünsch! Schnäll stöhrt es ne i Fürtesad und  
wücht mit zitterige Għidher wħya? Was mache?  
Nach zwene Tag, wo niemer nüt vo däm Ring  
het għejt, dħundet ds Rosa si Stell, es well  
i d'Mälsche. Mi het iħn's nid għarn la  
zieh und as isch nid għarn gange, aber es  
het gwüht, dahz es da ħosħbar Ring nid am  
Ort chönne verħouse und het troumet vom  
Momänt, wo-n-es mit e me Schubbel Għib  
zum Hans chom. J-n-ere frömde, halte, wälsche  
Stadt isch es tagħol umegħirret, und sin  
ħcline Ersparnis si zämetgħiż. Aħħedleħ wagt  
es sech zu me-n-e Juwelier in, wo-n-e dūsħha  
Name het a der Türe għa. Dā het das dürftig

agleite Meitschi misħtroujish agħliegt. Es zeigt  
der Ring, bringt sis Antige von und — —  
uf einisch fat dä Bijoutier, en alte, fründlech  
Ma, grüssli afa lache. „Ja, si guttes Mademoiselle,  
dieses Ring ist falsch, nur Glas, nur  
Glitter, das wird gebraucht vielleicht für  
Theater, für effet, aber rein gar nichts wert,  
ganz billig, ganz falsch!“ — Ds Rosa het  
numm gwüht, wi-n-es wider uf d'Strah ho  
isch. Wi-n-es Chartehus si alli sini Tröim  
zämetrohlel. Ke Stell meh, les Għald, der  
Hans für immer verlore, verlasse und einsam  
i-n-ere frönde Stadt! — Ke Wunder, dahz nie  
mer dä Ring vermisht het! En Rosa isch i  
Sinn ho, dah d'Frölein Gertrud es paar  
Tag vorhär a me ne Wohltätigkeitsfecht  
Theater għippli und es Rolokostūm treit  
het. Dahar isch gwüht dä Ring ho. Mit Träne  
i der Stimm het ds Rosa wħya erzelt, vo  
de schwärze Zyt, wo du ho si, vo de stränge,  
lieblose Stelle, wo-n-es għa het im Wältche,  
vom Hans, wo gli druf em ricħe Chronewirt  
si Tochter ghuraret het, und vo sit monatelange  
Chranheit.

Zähe Jahr drufabe-n-isch ds Rosa zu üs  
i ds Huus ho. Es het üs mit Lib und Seel  
dienet, het sech usgopferet für üs Chinder, het  
still und zäfrid si Arbeit gmachi. Nie es  
ħoħeli Papier hat es għo, es isch ehrlech għi  
bis uf d'Chroño. Bis i d's höch-n-Alter het  
es gwäret und em junge Mina għulfie, wo-n-es  
het chönne. — Wo mer em Rosa sini  
wenige Habseligkeit erlāse hei, isch z'undersħet  
i der Kommodeshħubla e glīżiġe Theater  
ring gläse, wo sech merkwürdig usgnoh het  
näbe dene währħaħtie, glimmete Halstiecher  
und għixxleħa Bārħethose. I ha dä Ring  
għo und ha-ne i me ne große Boge i See  
gworfie — — —

©

### Humoristisches

Die Uhr. Der kleine Friz: „Mutti, ist  
es nicht bald Mittagszeit?“

Mutter: „Noch lange nicht!“

Friz: „Ja, dann muß mein Magen aber  
sehr vorgehen!“ \*

Aus der Schule. Lehrerin: „Warum  
merken wir denn nicht, daß sich die Erde  
dreht?“

Schülerin: „Weil wir das schon von Ge  
burt an gewöhnt sind.“ \*

Zwillinge. Die vierjährige Schwester be  
trachtet lange die neuen Zwillinge und fragt:  
„Mutti, war ich auch doppelt, als ich ein  
Baby war?“ \*

Gut gegeben. „Sie haben für einen  
Mann Ihrer Klasse viel Verstand“, sagte der  
Rechtsanwalt zu dem Zeugen. „Wäre ich nicht  
vereidigt, würde ich das Kompliment zurück  
geben“, erwiderte dieser.

Es pressiert. „Warum rennen Sie denn  
so mit dem Knaben zum Fahrtartenhalter?“  
— „In 5 Minuten wird er 12 Jahre alt!“ \*

Eine neue Rasse. „Das soll ein Po  
liceibund sein. Der sieht aber gar nicht so  
aus.“ — „Doch, der ist nämlich von der Ge  
heimpolizei.“